

Abonnements und Anzeigen...
Wien, 30. April. (R.-B.) Amlich wird ver-
antwortbar:
An der allgemeinen Situation hat sich nichts ge-
ändert. Während des Tages Geschlächtkämpfe und Ge-
schlächtkämpfe. Neuerliche heftige russische Nachtangriffe im
Drawa- und Spornale wurden wie stets früher unter
großen Verlusten des Feindes abgewiesen.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
Höfer, FML.

Polauer Tagblatt

erschient täglich um 6 Uhr
früh. Die Administration be-
findet sich in der Buchdruckerei
und Papierhandlung J. J. S. S.
Rampolte, Piazza Grevi
Nr. 1, ebenerdig, und die
Redaktion Via S. Maria Nr. 24.
Telephon Nr. 25. — Geschäfts-
Runde der Redaktion: von 4—6 Uhr
nachmittags. — Preisbedingungen:
mit täglicher Beilage 100 Kronen
durch die Post monatlich 2 Kronen
20 Heller, vierteljährlich 7 Kronen
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen
40 Heller, und ganzjährig 28
Kronen 80 Heller. (Für das
Ausland erhöht sich der Preis, um
die Differenz der erhöhten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 5 Heller,
Einzelbeleg 2 Heller.
Zahlung bei der Polauer
Tagbl. (Dr. M. Rampolte & Co.),
Pola, Via Desenghi Nr. 10.

11. Jahrgang.

Pola, Samstag 1. Mai 1915.

Nr. 3121.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die beiseite
wesenen Posterschlüsse zur Erneuerung des Abonne-
ments, respektive zur Begleichung der brieflich bekann-
gegebenen Rückstände zu benützen, da sonst eine Unter-
ziehung in der Zustellung erfolgen müßte.
Gleichzeitig bitten wir jene p. t. Abonnenten, welche
schon vorbezahlt haben und einen Scheck erhalten, den-
selben nicht als Mahnung zu betrachten und für eine
ventuelle nächste Prämumeration aufzubewahren.
Die Administration.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 30. April. (R.-B.) Amlich wird ver-
antwortbar:
An der allgemeinen Situation hat sich nichts ge-
ändert. Während des Tages Geschlächtkämpfe und Ge-
schlächtkämpfe. Neuerliche heftige russische Nachtangriffe im
Drawa- und Spornale wurden wie stets früher unter
großen Verlusten des Feindes abgewiesen.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 30. April. (R.-B.) Großes Haupt-
quartier:
Westlicher Kriegsschauplatz.
An der Küste herrschte rege feindliche Fliegerstätigkeit.
Die Fliegerbomben richteten in Ostende nur er-
heblichen Schaden an Häusern an.
Die Festung Düinkirchen wurde gestern von uns
unter Artilleriefeuer genommen. In Flandern verlief
der Tag ohne besondere Ereignisse.
Nachts griff der Feind zwischen Steenstraete und
Hefias an. Das Gefecht dauert noch an. Die Brücken-
köpfe auf dem westlichen Kanalarfer bei den vorge-
nannten Orten sind von uns ausgebaut und fest in
unseren Händen. Westlich des Kanals, nördlich von
Ypern versuchten Juaven und Turkos, unseren rechten
Flügel anzugreifen. Der Angriff brach in unserem Feuer
zusammen.
In der Champagne nördlich von Le Mesnil konnten
die Franzosen nicht die ihnen vorgestern entlassene Stel-
lung wiedergewinnen. Die 1000 Meter breite und 300
Meter tiefe Befestigungsgruppe ist von uns in ihrem
ganzen Umfange umgebaut und wird gehalten.
In den Argonnen erstürmten unsere Truppen nörd-
lich von Le Four des Paris einen feindlichen Schlüß-
graben, nahmen 1 Offizier, 30 Mann gefangen und
hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche
Angriffe.
Bei Cornay am Ostrand der Argonnen stürzte
ein feindliches Flugzeug ab. Die Insassen sind tot.
Zwischen Maas und Mosel griffen die Franzosen
gestern die von uns eroberten Stellungen auf den
Maashöhen erfolglos an. Auch nördlich von Flixen
scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten.
Bei den Kämpfen an den Maashöhen vom 24. bis
28. v. M. haben die Franzosen allein an Gefangenen
43 Offiziere, darunter 3 Regimentskommandanten, rund
4000 Mann verloren.
Die Küstendefestigung Harwich an der englischen
Ostküste wurde heute nachts mit Bomben belegt.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Ruf-
land operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter
Front die Eisenbahnlinie Dinaburg—Ebau erreicht.
Ermühten Widerstand versuchten die in jener Gegend

vorgehenden russischen Truppen, unter denen sich auch
Reste der Teilnehmer an dem Raubzuge gegen Memel
befanden, bisher nirgends zu leisten. Gegenwärtig ist
ein Gefecht bei Szawl im Gange.
Bei Kalmaria scheiterten größere russische Angriffe
unter starken Verlusten. 5 Offiziere, 500 Russen fielen
unverwundet in unsere Hände. Auch weiter südlich zwi-
schen Kalwaria und Augustow misglückten russische Vor-
stöße.
Oberste Heeresleitung.

Das türkische Communiqué.

Konstantinopel, 29. April. (R.-B.) (Agence
Tel. Mill.) Das Hauptquartier teilt mit:
Der Feind, der in der Umgebung von Kum-Kalesh
gelandet war, wurde trotz aller seiner Bemühungen,
sich unter dem Schutze des Feuers seiner Schiffe auf
dem Lande zu behaupten, vollständig verjagt. Kein
Feind verweilt mehr an der anatolischen Küste der Dar-
danellen.
Die an der Uferpforte von Kabatepe befindlichen
Streitkräfte versuchten hartnäckig, sich dortselbst unter
dem Schutze des Feuers ihrer Kriegsschiffe zu be-
haupten.
Von den übrigen Punkten der Halbinsel wurde
der Feind verjagt.
Gestern beschädigte das Feuer unserer Batterien
den französischen Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“, der
sich infolge eines durch unsere Geschosse an Bord her-
vorgehenden Brandes in Flammen gegen Tenedos zu-
rückzog.
Gleichfalls gestern wurde ein englischer Torpedo-
bootzerstörer beim Eingange der Meerenge versenkt.
Der am 27. v. M. von 16 Panzerschiffen und
zahlreichen Torpedobootzerstörern gegen unsere vorge-
schobenen Batterien an der Meerenge unternommene Ver-
such endigte, wie folgt: Durch die gegen unsere Bat-
terien und unsere Infanterieverbände bis zum
Abend abgefeuerten Tausende von Geschossen wurden
einige Soldaten leicht verwundet. Zwei Transportschiffe
vor Sidon-Bahr wurden mehrmals durch unsere Ge-
schosse getroffen. Eines kenterte sofort. Wir brachten
eine Anzahl Schaluppen und Ruderboote, die mit Sol-
daten gefüllt waren, mit ihren Schleppern zum Sinken.
Die Panzerschiffe „Majestic“ und „Triumph“ zogen sich
beschädigt aus der Schlachtlinie zurück.
Seit zwei Tagen hat die feindliche Flotte keinen
Verfuch gegen die Meerenge unternommen.
Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Wich-
tiges zu verzeichnen.

Der Kampf um Konstantinopel.

Die ersten Gefangenen.
Konstantinopel, 29. April. (R.-B.) Der erste
Transport der in den Dardanellen gefangen genom-
menen Engländer, bestehend aus vier Offizieren und
15 Soldaten, ist hier eingetroffen. Morgen treffen
weitere Kriegsgefangene ein.
Wiederum ein englisches Schlachtschiff beschädigt.
Konstantinopel, 29. April. (R.-B.) Wie
„Leswir-i-Eskiar“ von den Dardanellen erfährt, wurde
das englische Schlachtschiff „Vengeance“ von den Ge-
schossen der türkischen Batterien beschädigt.
Der Krieg in den Lüften.
Ein deutsches Flugzeug über Nancy.
Paris, 29. April. (R.-B.) Nach einer Meldung
des „Temps“ aus Nancy ersah ein deutsches Flug-
zeug, das sehr hoch flog, über dem Zentrum von
Nancy. Drei Bomben fielen in der Nähe des Justiz-
palastes nieder, wodurch drei Personen getötet, sechs
schwer verletzt, mehrere andere, deren Zahl und Identität
noch nicht feststeht, leicht verletzt wurden. Das
deutsche Flugzeug, das heftig beschossen wurde, ver-
schwand schnell. Nach einer Meldung desselben Blattes
wurden auch Dienstag Bomben geworfen, wobei fünf
Personen den Tod fanden.

Fliegerangriff auf die Mauerwerke.

Stuttgart, 29. April. Das Kriegsministerium
teilt mit: Heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr flog
ein französischer Doppeldecker aus westlicher Richtung
kommend, über Oberndorf, umkreiste mehrere Male die
Stadt und warf vier Bomben ab. Davon fielen drei
beim mittleren, eine in das obere Werk der Waffen-
fabrik Mauser. Der Flieger wurde schon beim Anflug
und beim Kreisen über der Stadt mit Geschützen
und Maschinengewehren beschossen. Durch Bombensplit-
ter wurden sechs Personen der Zivilbevölkerung, darunter
einige Arbeiter getötet, sieben schwer verletzt. Der Ge-
bäude- und Materialschaden ist nur unerheblich. Der
Betrieb der Waffenfabrik ist nicht gestört. Der Flieger
entkam und flog in westlicher Richtung davon.

Bomben auf Ipswich.

London, 30. April. Ein Luftschiff oder ein
Flugzeug warf heute früh Bomben über Ipswich ab.
Drei Häuser wurden zerstört, Menschen sind nicht ums
Leben gekommen.

Zum Untergang des „Leon Gambetta“.

Die Ueberlebenden des „Gambetta“.
Syrakus, 29. April. (R.-B.) (Agenzia Stefani.)
Um 5 Uhr nachmittags ist der Marinetransportdampfer
„Eritrea“, welcher 110 Ueberlebende des „Leon Gam-
betta“, darunter 9 Unteroffiziere, an Bord hatte, hier
eingetroffen. Die Geretteten befinden sich wohl. Der
Hafenkapitän begab sich an Bord des Schiffes, um
eine Vereinbarung wegen der Landung zu treffen, die
wahrscheinlich morgen erfolgen wird.

Zur Kriegslage.

Ypern.
London, 29. April. (R.-B.) Die „Times“ ver-
nehmen aus Nordfrankreich, daß infolge der letzten Ge-
schichte die Verwüstung Yperns jetzt vollständig ist. Die
Luchhalle soll zerstört sein und kaum ein Haus steht
noch. Popperinghe ist ebenfalls schwer. Die Station,
auf der die englischen Verwundeten in die Ilge ge-
bracht werden, liegt in Trümmern, so daß die Verwun-
deten in den Hallen der benachbarten Häuser in Sicher-
heit gebracht werden mußten.

Französische Mißstimmung gegen Joffre.

Stockholm, 29. April. Die Enttäuschung über
die ausbleibenden französischen Erfolge kommt nach Mel-
bungen aus Havre in allgemeiner Mißstimmung gegen
Joffre und einer scharfen Kritik gegen die vorher nicht
hoch genug gepriesene Taktik des Generalstabs zum
Ausdruck. Besonders in nationalistischen und royalisti-
schen Kreisen ist die Unzufriedenheit sehr groß, und es
wird mit allen Mitteln darauf hingearbeitet, seine un-
umschränkte Kommandogewalt durch die Schaffung eines
Postens von gleichem Rang einzuschränken. Als neuer
Mann für diese neue Stellung gilt General Gallieni.
Nach den Behauptungen seiner Freunde würden seine
militärischen Leistungen in diesem Kriege nicht ohne
politische Gründe gestiftet sein in den Hintergrund ge-
drängt. Nur durch Gallienis, den Anordnungen des
Oberkommandierenden vorgehende Maßnahmen sei
Paris vor dem deutschen Ansturm gerettet worden.
Er habe aus eigener Initiative die Armee des Ge-
nerals Manoury zum Schutze der Hauptstadt heran-
gezogen und so das numerische Übergewicht gegen
die heranrückenden Deutschen erlangt. Joffre habe sich in
diesem Falle stillschweigend vor den überlegenen mili-
tärischen Fähigkeiten des Kommandanten von Paris
beugt. Diese Stimmungsmache gegen Joffre beginnt
bereits aus den intimen Zirkeln in die Öffentlichkeit
hervorzuwagen. Die Vereinigung „La Renaissance“,
die den Sammelplatz der antirepublikanisch gesinnten
politischen und militärischen Kreise von Paris bildet,
hat kürzlich vor einem zahlreichen Publikum einen Vor-
tragsabend veranstaltet, in dem ein ehemaliger höherer
Militär, der wegen seiner Kritik an den Maßnahmen
Joffres von seinem Posten enthoben wurde, auf die
strategischen Unterlassungsünden des Oberkommandie-
renden hinwies.

1160
POLA
BIBLIOTHEKA

A 5

A 4

A 3

A 2

Vom Tage.

St. Hubertus-Kriegskreuz. Das unter dem Namen St. Hubertus-Kriegskreuz bekannte und beliebte patriotische offizielle Abzeichen, das je nach Ausführung zum Preise von 1 Krone, beziehungsweise 3 Kronen vom Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern vertrieben wird, gelangt in sehr beschränkter Anzahl in Lugansausführung, und zwar Silber oder Silber vergolde, zur Auflage. Der Hirschkopf ist plastisch gehalten und alle übrigen Details, sowie die Emaillierung sind tadellos durchgeführt. Der Preis per Stück stellt sich auf 20 Kronen. Bestellungen sind an das Kriegshilfsbureau, Wien, 1. Bez., Hoher Markt 5, zu richten.

Das Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens. Vielfach herrscht noch in bezug auf die Berechtigung, das Einjährig-Freiwilligenabzeichen zu tragen, eine irrtümliche Ansicht, die dahin geht, daß Reservisten oder Ersatzreservisten, die seinerzeit aus irgend einem Grunde auf die Geltendmachung des Einjährig-Freiwilligenabzeichens verzichtet haben, die aber infolge der wissenschaftlichen Befähigung den Anspruch darauf hätten, das Abzeichen geltend zu machen, infolge des Kriegszustandes tragen dürfen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß das Kriegsministerium in einem besonderen Erlasse verlautbart hat, daß den Reservisten und Ersatzreservisten das Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens nicht gestattet ist, auch wenn sie die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligenabzeichen nachträglich nachweisen. Nur jene Ersatzreservisten, denen die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes nachträglich zuerkannt wird, sind als Einjährig-Freiwillige zum Tragen des Einjährig-Freiwilligenabzeichens berechtigt, jedoch zum Reservisten nicht auszubilden. Es sei daran erinnert, daß solche Ersatzreservisten, auch wenn sie zu Reservisten nicht ausgebildet werden (das heißt, in Reservistenoffiziersschulen nicht eingestellt werden), bei entsprechender Dienstleistung (insbesondere vor dem Feinde) und bei Vorhandensein der sonstigen Bedingungen in privater Beziehung, zu Reservisten (Fähnleichen) ernannt werden können.

Fahrbetriebsmittel-Bestellungen der österreichischen Staatsbahnen. Wie seinerzeit mitgeteilt worden, hat das Eisenbahnministerium für das Budgetjahr 1914/15 bei den österreichischen Lokomotiv- und Wagenfabriken 184 Lokomotiven, 394 Personen- und Dienstwagen, sowie 2284 Güterwagen in Beschaffung gebracht, deren Einlieferung gegenwärtig im vollen Zug ist. Angesichts der seit Kriegsbeginn andauernden außerordentlichen Inanspruchnahme des Fahrparkes der österreichischen Staatsbahnen hat sich das Eisenbahnministerium in Voraussicht der zu gewärtigenden Notwendigkeit zur ausgiebigen Bestellung von Ersatzfahrzeugen veranlaßt gesehen, noch weitere umfangreiche Bestellungen von Fahrbetriebsmitteln einzuleiten und für deren allmähliche Einlieferung derart zeitgerecht vorzusehen, daß diese Fahrbetriebsmittel im Interesse der möglichststen Verbesserung der Transportverhältnisse auf den Staatsbahnen im kommenden Herbst bereits zur Verfügung stehen. Diese vom Eisenbahnministerium nach und nach ergangenen außerordentlichen Bestellungen umfassen im ganzen 210 Stück Lokomotiven und rund 10.000 Wa-

gen, darunter 1285 Personen- und 165 Dienstwagen, dann 5520 gedeckte und 3000 offene Güterwagen und sind derart ausgiebig, daß die Fabriken, obwohl für Ausfuhrzwecke derzeit wenig in Anspruch genommen, doch nahezu bis Ende laufenden Jahres eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend volle und gleichmäßige Beschäftigung haben werden.

Sammelt Briefmarken zugunsten des Invalidenfonds! (Briefmarken-Sammelaktion für den Invalidenfonds des k. u. k. Kriegsministerium-Kriegsfürsorgeamt.) Das Kriegsfürsorgeamt hat sich auf Grund vielfacher Anregungen aus Philatelistenkreisen entschlossen, eine eigene Sammelstelle zu schaffen und durch Aufrufe an die in Betracht kommenden Kreise und mit Unterstützung der Presse die Allgemeinheit einzuladen, die Sammel-tätigkeit durch Zufindung von alten und neuen Briefmarken aller Art in gebrauchtem und ungebrauchtem Zustande zu fördern. Es kommen hierbei Briefmarken aller Länder der Welt (gewöhnliche österreichische und ungarische Marken von 50 Hellern aufwärts), dagegen sämtliche Sorten Kriegsbriefmarken, in Betracht. Die Briefmarken-Sammelstelle des Kriegsfürsorgeamtes rechnet hierbei auf die tatkräftige Unterstützung der großen Firmen, Banken sowie auch der Philatelisten selbst, die gewiß in manchen Fällen ganze Sammlungen oder einen Teil derselben dem wohltätigen Zwecke zur Verfügung stellen werden. Namentlich aber erwartet das Kriegsfürsorgeamt seitens der Schuljugend in die- in dieser patriotischen Aktion eine wirksame Betätigung. Das gesammelte Material soll in sachmännischer Weise gesichtet und dann entsprechend zugunsten des Invalidenfonds verwertet werden. Durch diese Aktion, welche von dem Einzelnen keinerlei materielle Opfer verlangt und dennoch durch ihn werktätig gefördert werden kann, hofft das Kriegsfürsorgeamt jedermann Gelegenheit zu geben, in seiner Art dem Hilfszweck des Invalidenfonds des Kriegsfürsorgeamtes zu dienen. Zusendungen wollen an die Briefmarken-Sammelstelle des k. u. k. Kriegsministerium-Kriegsfürsorgeamt, Wien, 9. Bezirk, Verggasse 16, gerichtet werden.

schaft des Fußballklubs „Olympia“ und einer Mann-schaft der k. u. k. Artillerie statt, das sehr interessant zu werden verspricht. Die Spieler treffen Sonntag um halb 2 Uhr nachmittags in Pola ein. Die Mannschaf-ten sind aus sämtlichen Spielern der besten und stärk-sten Wiener Klubs zusammengesetzt, u. zw.: Blau-Wein, Prolet-Wien, Beker-Wien, Pöhlhuber-Wien, Spinner-Wien, Stab-Laubach, Bukarz-Wien, Kobler-Wien, Grünhut-Wien, Jungshofer-Wien, Polansky-Mähr.-Osterr. Der Reingewinn wird patriotischen Zwecken gewidmet.

Ueberritten. Durch die Via dell' Arena ritt der Karrenführer Josef Bedvák, der beim Verpflegsmagazin in der Via Slana angestellt ist, so unvorsichtig, daß er die 12jährige Schülerin Maria Radolovich hiebei überritt. Der Kleinen geschah zum Glück nichts, doch zwei Kochgeschirre im Werte von 3 Kronen 80 Heller, die sie trug, gingen beim Sturze zugrunde.

Ein Feldensklitter. In der Osterreicha Esora (ver-längerte Via Giovia 63) kam es in einer kleinen Ge-fellschaft von sechs oder sieben Personen bei der Zahlung der Zechen zum Streit. Der Kesselfchmied Thomas Gergo-vid, der Frieden stiften wollte, erhielt bei dieser Ge-legenheit mit einem Halbtierglas für Bier einen Hieb über den Kopf von einem gewissen Joachim Papadopoli, der seines Zeichens Wagner ist und beim Strette selbst leicht verletzt wurde.

Freund Alkohol. Der Handlanger Max Carpani zechte in der Osterreicha des Emil Sapirovich (Vicolo Po-lani 2) mit dem Schmied Josef Papadopoli, kam mit ihm in Streit und gab ihm mit einem Bierglas einen heftigen Schlag auf den Kopf, wobei er den Papadopoli verletzte. Von einem Wachmann abgeführt, randalierte er auf der Straße weiter und riß hiebei seinem Freunde die Uhrkette ab. Sein Gefährt hatte eine bedeutende Menschenansammlung zur Folge.

Handfertigkeit. Im Hofe ihres Via Randler 64 gab die Private Antonia Vandera der 68jährigen Frau Maria Legateric aus nützlichen Grünnden mehrere schal-lende Ohrfeigen, so daß der Geschlagenen das Blut aus der Nase kam.

Diebstahl. Ein unbekannt gebliebener etwa 12 Jahre alter Knabe nahm dem 7jährigen Lubmir Ilie in der Via San Martino seine kleine silberne Kette mit Anhänger im Werte von 5 Kronen vom Halse und verschwand dann.

Feldpostkorrespondenzkarten. Bezugnehmend auf die seinerzeitige Mitteilung, daß die Feldpostkorrespondenz-karten mit dem Bildnis des Kaisers auf der Adressen-seite nicht mehr portofrei versendet werden dürfen, ersucht die Verlagsfirma Jos. Krmpotic in Pola alle jene, die sich noch im Besitze solcher Feldpost-karten befinden, diese gegen andere umtauschen zu wol-len, damit die Postbeförderung nicht verhindert werde.

Schaffung einer durchgehenden Tages-Schnellzugs-Verbindung München—Triest und zurück. Die k. k. Staatsbahndirektion teilt mit: Während bisher zwischen München ab 7.35 vormittags, Triest an 8.16 nachmittags, Triest ab 7.30 vormittags, München an 8.18 nachmittags. Hiedurch wird die Fahrdauer nach

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag, den 2. Mai um halb 9 Uhr früh, halb 11 Uhr vormittags und halb 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche Via della Specola 3.

Leichenbegängnis. Das Leichenbegängnis des verstorbenen Hauptmanns d. R. Labiskaus Konopasek des Festungspitals Nr. 1 findet heute um 5 Uhr nach-mittags von der Marinefriedhofskapelle aus statt.

Spende für das k. k. Landwehr-Infanterieregi-met Nr. 5. Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuze und das Damenkomitee für Kriegsfürsorge hat dem k. k. Ersatz-Bataillonskommando des Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 5 für allenfalls an die Front ab-gehende Truppen 700 Paar Fußlappen, 8 Kilogramm Tee, 50 Kilogramm Zucker, 10 Flaschen Rum zu einem Liter, 5200 Stück Zigaretten, 3 Haarschneidemaschinen, 4 Duzend Kleider- und Schuhbürsten und 800 Fähn-chen zukommen lassen.

Großes interessantes Fußball-Wettspiel. Sonntag, den 2. Mai findet auf dem Prato grande (Wiese Gam-bal) ein großes Wettspiel zwischen der hiesigen Mann-

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

11 Nachdruck verboten.

Das glückliche Leben Melanies, das jetzt oft das sonst so stille Heim durchschallte, verlegte sie. Sie sah darin nicht die harmlose Freude am Leben, das der jungen Frau nach den schweren Tagen wieder freundlich entgegenlächelte, sondern nur den Leichtsin, das schlimme Erbe ihrer Eltern. Auch die Veränderungen, die in der Einrichtung der Wohnung vorgenommen wurden, verurteilte sie. Die allmöglichen Möbel, die nach von ihren Eltern herstammten, verschwanden, wurden auf den Boden — oder in unbewohnte Kammern gestellt und neue, stilvolle, prächtige Möbel kamen an ihre Stelle. Das Boudoir Melanies war ein kleines Kunstwerk, das Vorn während der Hochzeitsreise nach Italien seiner jungen Gattin einrichten ließ. Der Salon zeigte eine stilvolle Einrichtung a la Louis XV., das Wohn- und das Speisezimmer waren mit auserlesenen künstlerischem Geschmack behaglich eingerichtet, und selbst das Arbeitszimmer Vorns erhielt eine elegante Einrichtung. Nur von seinem alten, großen Diplomatentisch konnte er sich nicht trennen. In ihm hatte er manch einsam-stille Stunde in dichterischen Träumen oder in ernster wissenschaftlicher Arbeit verbracht, er war ihm ein Freund seiner schönsten und fruchtbarsten Stunden geworden, er blieb ein treuer Freund auch jetzt in den veränderten Umständen seines Lebens, an dessen Seite er stille und genussreiche Stunden verlebte, wenn seine junge Gattin im Theater, in Konzerten oder sonstigen gesellschaftlichen Vergnügungen weilte. So sah er auch heute abend wieder an dem geliebten Schreibtisch, vertieft in eine wissenschaftliche Arbeit und vergaß das Leben, das da draußen in den Straßen, in den Feststätten, in den Sa-

lons, den Theatern und den Vergnügungstätten der Weltstadt brauste, wie er des stürmischen Wetters nicht achtete, das Regen- und Schneeschauer an die sorgsam verhängelten Fenster schleuberte und in den kahlen Baumkronen des nahen Tiergartens mit wilden Händen wühlte.

Heimlich, traulich knisterte die Glut der Kohlen in dem Kamin, das Zimmer mit einer sanften Wärme erfüllend; friedlichen, behaglichen Schein warf die Studierlampe auf die grüne Platte des Schreibtisches, auf die Papiere und Bücher, welche auf ihr aufgeschüft lagen und ruhte mit freundlichem Schimmer auf der großen Photographie Melanies, die in einfach-schönem stilvollen Rahmen auf dem Tische stand.

Vorns Auge wandte sich öfter dem Bilde zu, wenn er sinnend von seiner Arbeit aufschaute. Dann glitt ein glühiges Lächeln über sein schönes, geistvolles Gesicht, das wohl einige Falten auf der Stirn und um die dunklen Augen mehr zeigte, als vor Jahren, da er um Melanie geworden, aber doch fast jugendlich erschien im Abglanz des Glases, das ihm Herz und Seele erfüllte.

Seine Leidenschaft für seine junge, schöne Gattin hatte sich zu sanfter, glühiger, nachsichtiger Liebe abgekühlt. Der Unterdrück der Jahre hatte sich doch bemerkbar gemacht, während er die Stille seines Arbeitszim-mers, die Behaglichkeit seines Heims liebte, erfreute sich Melanies Jugend und lebhafter Geist an dem glän-zenden Leben draußen und glühig lächelnd gönnte er ihr die Freude eines reichen und schönen Gesellschaftslebens, erfüllte sie doch auch sein Heim mit Lust und Freude, Glück und Liebe.

Ein letzter Schritt, das Rauschen eines Kleides, erweckten ihn aus seinen Träumereien. Innerhalb der zurückgeschlagenen Portiere der Seitentür stand Me-lanie in eleganter Gesellschaftstollette. Sie war voller

und schöner geworden, als damals, da sie ihr bleiches Antlitz an seinem Herzen barg und mit tränenschweren Augen zu ihm als ihrem Retter aus herber Not emporsah. Ihre weißen Schultern glänzten wie das weiße Alabaster, und der Glanz ihrer Augen wetteiferte mit den Diamanten, die in ihren blonden, lockigen Haaren blitzten. Eine mehrreihige Perlenkette umschlang ihren Hals; ihre Lippen glühten gleich einer Diantherblüte, und duftige Rosen schienen auf ihren Wangen zu prägen.

Sie war verblüffend schön in ihrer strahlenden Ju-gend. Ein Lächeln schwebte um ihre Lippen.

„Störe ich dich, Liebest?“ fragte sie.

Er winkte ihr einen freundlichen Gruß zu.

„Durchaus nicht, Liebes Kind,“ entgegnete er. „Tritt nur näher, ich bin gleich mit meiner Arbeit fertig.“

Sie trat zu ihm und legte leicht den runden Arm um seine Schulter. „Die Oper wird schon angefangen haben,“ sagte sie mit leichtem Schmelzen. „Und du versprachst mir doch, mit mir zu gehen.“

„Das war auch meine Absicht, Liebling, aber du siehst, ich bin mit Arbeit überhäuft, ich muß da ein Gutachten ausarbeiten, und die Berichte warten nicht.“

„Die Oper auch nicht.“

„Da hast du recht,“ entgegnete er lachend, „aber ich kann doch wegen der Oper meine Arbeit nicht liegen lassen.“

„Allerdings nicht, aber — —“

„Es tut dir leid, die Oper nicht von Anfang an sehen zu können?“ fragte er freundlich, indem er sich erhob und ihr leicht und ärtlich über das blonde Haar strich. „Nun, so mache ich dir einen Vorschlag. Du fährst vorläufig ohne mich hin. Später komme ich nach, um dich abzuholen — willst du?“

(Fortsetzung folgt.)

München und Triest nur eine günstige durchgehende Nacht-Schnellzugsverbindung mit Wagen 1., 2. und 3. Klasse durch die Züge Nr. 51/701 (München ab 11.20 nachts, Triest an 11.25 vormittags) und 702/566 (Triest ab 5.30 nachmittags, München an 6.25 vormittags) bestand, die derzeitige Tagesverbindung in der Strecke Rosenheim—Salzburg und zurück mittels Personenzüge hergestellt wurde, was eine Verlängerung der Fahrtdauer und ein Umsteigen in Salzburg und Rosenheim in beiden Richtungen zur Folge hatte, wird mit 1. Mai 1915 durch Führung des bayrischen Schnellzuges Nr. 13 von München über Rosenheim nach Salzburg zum Anschluß an den Staatsbahnschnellzug Nr. 707 und in der Gegenrichtung durch Führung des bayrischen Schnellzuges Nr. 130 im Anschluß an den Staatsbahnschnellzug Nr. 708 nach München über Mühldorf eine neue Verbindung München—Triest mit durchgehenden Wagen 1., 2. und 3. Klasse mit folgenden Verkehrszeiten ge-
Triest um 35 Minuten und nach München um 1 Stunde 52 Minuten verlängert.

Die Statuten des „Credito popolare“. Das Ministerium des Innern hat auf Grund Ab. Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die zufolge der Beschlüsse der Generalversammlung der Aktionäre der Aktiengesellschaft Banca di Credito Popolare in Triest vom 1. März 1914 geänderten Statuten dieser Gesellschaft genehmigt.

Alfred Grunds Adriaforschungen. Von Professor Dr. Alfred Grund, dem hervorragenden Prager Gelehrten, langjährigen Abteilungsdirektor am Berliner Museum für Meereskunde, der in den Kämpfen gegen Serbien bei Semendria gefallen ist, geht jetzt seine letzte Arbeit in Druck, in den Berichten der Permanenten internationalen Kommission für die Erforschung der Adria. Dort hatte er während der Jahre 1911 bis 1914 mehrfach gewaltige und reiches hydrographisches Beobachtungsmaterial gesammelt. Die Früchte seiner ozeanographischen Forschungen auf den Fahrten von S. M. Schiff „Najade“, die sich in seinem Nachlaß unangeführt vorfinden, werden nun veröffentlicht. Sie lassen

recht ermaßen, wie schwer dieser Verlust für die geographische Wissenschaft ist.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 120.
 Marineoberinspektion: Linienschiffsleutn. v. Arway.
 Garulsonsinspektion: Hauptmann Binkovic vom Festungs-Feldbahnkommando.
 Verzügliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Tomich.

Ernennungen. Ernannet werden: zu Seekadetten: die Seeaspiranten Reinhold Holzmann und Alois Vabl; zum Seekadetten in der Reserve: der ehemalige Einjährig-Freiwillige Steuerquartiermeister in der Reserve Branko Andriatic.

Legitimationen zum Aufenthalte von Familienangehörigen in Pola. Im Hinblick auf die mannigfachen seit August 1914 vorgekommenen Veränderungen in den Dienstleistungen (Transferierungen, Einschiffungen usw.) einzelner Familienhäupter sowohl als auch in den Familienverhältnissen (Verheirathungen, Todesfälle, Einrückungen zur Mob.-Dienstleistung usw.) verlieren sämtliche vom k. u. k. Hafenadmiralate (Kriegshafenkommando) erteilten Legitimationen oder mündlich gewährten Bewilligungen, welche zum dauernden oder befristeten Aufenthalte von Gattinnen (Familienangehörigen usw.) der Marinepersonen in Pola berechtigen, mit heutigem Tage ihre Gültigkeit. Ansuchen um Ausfolgung von neuen Legitimationen sind, bei gleichzeitiger Abfuhr der bisherigen, schriftlich und direkt beim k. u. k. Hafenadmiralate einzubringen.

Seit Kenosin zu haben ist,
 Braucht es der Heizer, der Maschinist,
 Seht geht das Händewaschen schneller,
 Und die Dose kost' nur 30 Heller.

Erhältlich bei Sof. Armpotic, Piazza Carli 1.



Staatssekretär v. Tirpitz.

(Zum 50jährigen Dienstjubiläum am 24. April 1915.)

Der Staatssekretär des Reichsmarinamtes Großadmiral v. Tirpitz, der Organisator der deutschen Flotte, beging am 24. April sein 50jähriges Dienstjubiläum und damit eine Feier, an der ganz Deutschland innig teilnahm. Seit dem Jahre 1897 leitet der hochverdienende Mann die Marineverwaltung, und es gebührt ihm für das, was er durch den Ausbau der Marine für das deutsche Vaterland getan hat, der Dank der ganzen Nation. Der gegenwärtige Seekrieg mit England wäre ohne die weitschauenden, organisatorischen Arbeiten des Großadmirals v. Tirpitz nicht so reich an Erfolgen gewesen, wie die Taten der deutschen Flotte dies der ganzen Welt beweisen haben. Geboren am 19. März 1849 in Rikstrin, trat v. Tirpitz im Frühjahr 1865 als Kadett in die damalige preussische Marine ein, wurde 1869 zum Unterleutnant zur See, 1872 zum Leutnant zur See, 1875 zum Kapitänleutnant, 1881 zum Korvettenkapitän, 1888 zum Kapitän zur See, 1895 zum Konteradmiral, 1899 zum Vizeadmiral, 1903 zum Admiral und am 27. Jänner 1911 zum Großadmiral befördert. Unser Bild zeigt v. Tirpitz auf dem Heimwege nach einer Reichstagsitzung.



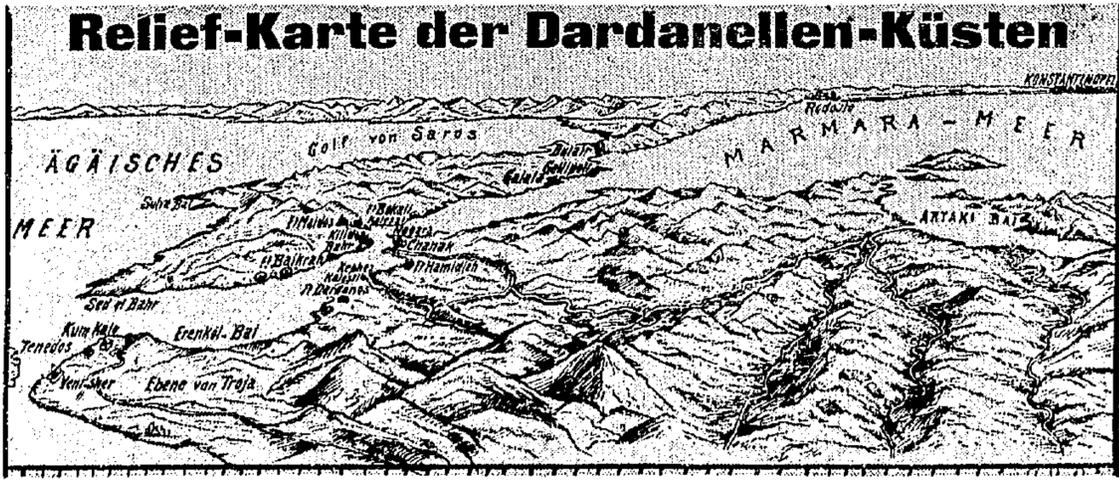
Unser Bild führt uns nach St. Mihiel, in welcher Gegend gegenwärtig heftige Kämpfe stattfinden, und

zeigt durch diesen Ort zur Front reichende deutsche Kavallerie.



Feldmarschall von der Goltz.

Freiherr von der Goltz-Pascha ist zum Oberbefehlshaber der ersten türkischen Armee ernannt worden. Die erste türkische Armee steht in Konstantinopel und seiner Umgebung. Zu ihrem Kommandanten war General Liman von Sanders ernannt worden. Dieser hat das Kommando der neugebildeten (fünften) Dardanellenarmee übernommen und die Konstantinopeler Armee ist von der Goltz unterstellt worden. Unser Bild zeigt Feldmarschall von der Goltz im Kreise einer türkischen Offiziersdeputation.



Zu unserer Karte.

Nach den gegenwärtigen Vorbereitungen der Westmächte zu urteilen, dürfte in nächster Zeit mit einem Wiederbeginn des Angriffs auf die Dardanellen zu rechnen sein. 63 Transportdampfer sollen bereits mit großen Teilen des Expeditionskorps ausgelassen sein, da bei der neuen Aktion die türkischen Befestigungen nicht nur allein von der Seeseite aus beschossen werden sollen, sondern auch von der Landseite aus, wo eine Landung unter allen Umständen versucht werden soll. Nach dem Scheitern der bisherigen Landungsversuche in der Nähe der Dardanellenbefestigungen ist von den Westmächten als günstiger Punkt dafür jetzt der Golf

von Saros ausersehen worden, der sich, wie unsere Karte zeigt, weit hinter die auf europäischer Seite gelegene Halbinsel Gallipoli erstreckt. Eine dafelbst unternommene glückliche Landung würde die feindlichen Truppen unmittelbar an das Marmarameer bringen und die Dardanellenbefestigungen im Rücken umgehen. Allerdings ist von dieser Seite aus die Halbinsel Gallipoli durch das sehr stark befestigte Bulate gefährdet, auch sind an der Küste des Golfes von Saros starke türkische Befestigungen vorhanden, so daß eine Landung auf die denkbar größten Schwierigkeiten stoßen würde. Die hier stehenden mobilen Streitkräfte gehören unter den Befehl des Generals Liman von Sanders.

Drahtnachrichten.

Aus dem Inland.

Einrückung der neu gemusterten Jahrgänge.

Wien, 30. April. (R.-V.) Die gegenwärtige Ausmusterung der im Jahre 1873 bis 1877 geborenen Landsturmpflichtigen wird am 5. Mai beendet sein. Die hierbei zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet Befundenen werden nunmehr zur Dienstleistung herangezogen werden. Die Landsturmpflichtigen österreichischer Staatsbürgerschaft, ob sie in Oesterreich oder in Ungarn der Musterung unterzogen wurden, haben sich, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses entzogen wurden, am 15. Mai bei dem in ihrem Legitimationsblatte bezeichneten Ergänzungsbezirkskommando, bzw. Landwehr-, Landesjäger-Ergänzungsbezirkskommando einzufinden. Die in Oesterreich gemusterten ungarischen Staatsbürger werden die Einberufungskarten zugestellt erhalten. Wie das Korrespondenzbureau erfährt, besteht die Absicht, bei Teilen von Ersatzkörpern, sofern sie daselbst ein Ueberschuß zeigt, eine Anzahl Einrückender für kurze Zeit rückzubehalten. Hierbei kommen in erster Linie in berücksichtigungswürdigen Fällen, besonders bei Notwendigkeit des Feldbaues, die ältesten Jahrgänge, aber auch die jüngeren in Betracht.

Der Flecktyphus.

Wien, 28. April. (R.-V.) Vom Sanitätsdepartement des k. k. Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Vom 18. bis 24. April l. S. wurden in Galizien und der Bukowina 205 Erkrankungen an Flecktyphus festgestellt. In den übrigen Verwaltungsgebieten sind unter der einheimischen Bevölkerung lediglich drei vereinzelte Flecktyphusfälle vorgekommen. 139 Erkrankungen an Flecktyphus gelangten in Spitälern oder Konzentrationlagern bei Personen zur Beobachtung, die vom Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Aus Italien.

Vollschäferbesprechung in Rom.

Frankfurt a. M., 29. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Dem „Messaggero“ zufolge hat die italienische Regierung ihre Vollschäfer in Paris, London, Wien und Berlin zu einer neuerlichen Besprechung nach Rom eingeladen.

Italienische Zurechtweisung der Entente.

Rom, 29. April. Die „Tribuna“ wendet sich gegen die Entente, die durch Schmeichelei oder Drohung die Intervention Italiens herbeiführen möchte. Das Blatt hebt den hohen Wert der italienischen Entscheidung hervor. Schon die Neutralität habe der Entente großen Nutzen gebracht, indem sie Frankreich erlaubte, einige Armeekorps von der Alpenregion wegzunehmen, wodurch der Widerstand an der Marne erleichtert wurde. Italien sei es zu verdanken, daß die französische Kolonialtruppen und die indische Regimenter Englands nach dem Kriegsschauplatz gebracht werden konnten. Auch daß der Sueskanal offen geblieben, die Dardanellenaktion möglich und die Verbindungen zwischen Bizerta, Toulon, Malta und Alexandria ungehindert geblieben seien, schulde man Italien. Freilich sei Italien mit Rücksicht auf seine eigenen Interessen neutral geblieben, aber auch England habe, wie die „Times“ zugab, in den Krieg nicht wegen der moralischen Frage der belgischen Neutralität eingegriffen, sondern weil die deutsche Besitznahme in Belgien eine Verletzung Englands darstellte. Deshalb sei es unnützlich, von Italien zu verlangen, es solle aus Gründen einer abstrakten Humanität intervenieren. Italien kenne den hohen Wert seiner Entscheidung für die Kriegführenden und werde nur seinen Interessen folgen.

Aus der Türkei.

Türkische Minister zu Leutnanten ernannt.

Konstantinopel, 29. April. (R.-V.) Auf Grund des neuen Gesetzes, welches die Verleihung militärischer Ehrentitel an Persönlichkeiten des Zivilstandes gestattet, sind der Minister des Innern und der Justizminister zu Leutnanten der Kavallerie ad honores ernannt worden.

Zur Beurteilung des Muphil von Tenedos.

Konstantinopel, 29. April. (R.-V.) Die türkische Presse spricht ihre lebhafteste Enttäuschung über die Beurteilung des Muphil von Tenedos zum Tode und greift England heftig an, das auf diese Weise neuerlich seinen Haß gegen den Islam bekundet hat, dessen Freund es zu sein vorgibt. Die Blätter drücken auch ihr Erstaunen aus, daß es gerade England sei, das sich hartnäckig bemüht, die Dardanellen für russische Rechnung zu forcieren und die Entlastung, die dieser widerwärtige

Angriff gegen den Sitz des Kaliphates in der muslimischen Welt hervorruft, nicht in Erwägung zieht. Aber, fügen die Blätter hinzu, England wird es bald bereuen.

Aus Frankreich.

Die französische Kammer.

Paris, 29. April. (R.-V.) Die Kammer hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Unter den Gesetzentwürfen, welche der Kammer während dieser Session vorgelegt wurden, befindet sich ein Antrag auf Bewilligung eines sechsmonatigen Budgetprovisoriums für das zweite Halbjahr 1915. Die Sitzung wurde vom Präsidenten Dechanel mit einer Rede eröffnet, worin er zunächst dem gefallenen Deputierten Chaigue einen Nachruf widmete und sodann des aus deutscher Gefangenschaft zurückgekehrten Deputierten Pasqual gedachte. Dechanel schloß mit der erneuten Versicherung, daß ganz Frankreich von dem unbeugsamen Willen besetzt sei, zu siegen. Seine Rede wurde begeistert aufgenommen. Die Kammer wird eine oder zwei Sitzungen in der Woche abhalten.

In der letzten Zeit fanden Besprechungen zwischen der Regierung und den Parlamentsmitgliedern über die Frage der Schließung der Session statt. Wahrscheinlich wird die Regierung von ihrem Vorrechte, die Session für geschlossen zu erklären, keinen Gebrauch machen. Die Session soll vielmehr weitergehen, ohne daß die Kammer nach Erledigung der Arbeiten Sitzungen abzuhalten brauche. Auf diese Weise könnten die Kammer sofort durch den Vorsitzenden einberufen werden, sobald es die Ereignisse erfordern sollten.

Meuterei italienischer Soldaten in Nizza.

Rom, 29. April. Auf dem Bahnhofe in Nizza kam es gestern zu einer Meuterei unter einem Transporte italienischer Soldaten. Als ein Militärzug mit 2500 Mann in nördlicher Richtung abgehen sollte, begannen die Soldaten, die von einer großen Menschenmenge begleitet waren, den Gehorsam zu verweigern und sich der Abfahrt zu widersetzen. Der Zufall hat es gewollt, daß kurz vor Abgang des Militärzuges ein Verwundetenzug mit mehreren hundert französischen Verletzten aus Marseille in Nizza ankam. Die Verwundeten waren in der traurigsten Verfassung. Sie lagen in Viehwagen auf faulendem Stroh, ohne Pflege mit mangelhaften Verbänden. Der Eindruck dieses Anblickes auf die italienischen Soldaten war erschütternd. Wildende Protestrufe erschollten von allen Seiten, die Soldaten verließen ihren Zug und trachteten, aus dem Bahnhofe zu entkommen. Die Offiziere des Transportzuges waren vollkommen machtlos. Mit Tränen in den Augen baten sie ihre Leute, Vernunft anzunehmen, und so konnte der italienische Militärzug endlich mit vierstündiger Verspätung abfahren. Wie viel von den Soldaten fehlten, meldet der Bericht nicht.

Aus England.

Vom Unterhause.

London, 29. April. (R.-V.) Im Unterhause beantwortete Parlamentssekretär Mac Namara eine Anfrage betreffend die Behandlung der Gefangenen von den deutschen Unterseebooten und erklärte, bis die Festung, die ihnen zur Haft angewiesen werden soll, hergerichtet sein wird, befinden sich die Gefangenen in Kasernenhaft in Chatham und Devonport. Sie sind nicht in Einzelhaft und dürfen zusammen zwischen Frühstück und Mittagessen sowie zwischen Mittagessen und Abendessen Bewegung machen. Während gewisser Stunden ist ihnen das Rauchen gestattet. Die Offiziere dürfen die Turnhalle benutzen, die als Rauchsaal eingerichtet ist. Die Verpflegung besteht in der von der Regierung für gewöhnliche Kriegsgefangene vorgesehenen Kost. Es ist gestattet, diese innerhalb gewisser Grenzen aus den Mitteln, die ihnen von Freunden geschickt werden, aufzubessern. Die Offiziere erhalten täglich zwei Shilling sechs Pence. Sie dürfen Briefe schreiben und empfangen und Pakete in bestimmten Zeitabschnitten entgegennehmen. Den Gefangenen ist die Möglichkeit geboten, deutsche und englische Bücher anzuschaffen. Sie brauchen nicht zu arbeiten, können es aber tun, wenn sie es wünschen. Den Mannschaften ist gestattet, die Offiziere zu bedienen und ihre Räumlichkeiten zu reinigen. Die Gefangenen von den Unterseebooten werden von anderen Kriegsgefangenen getrennt gehalten.

Englands Parlament gegen das Kabinett.

Zürich, 29. April. Der „Zürcher Post“ wird aus London berichtet: Die Unzufriedenheit der Parlamentarier mit den Kriegsmassnahmen der Regierung kam schon in den ersten Tagen dieser Session zum Ausdruck. Die Kritik kam gerade von nichtoppositivem Seite. Die Oppositionsführer unterstützen vorläufig noch die Regierung, aber man vernimmt, daß — wenn den bestehenden organisatorischen Mängeln nicht bald abgeholfen werde — die Unruhe unter den Unterhausmitgliedern auch auf die Führer übergreifen werde, was dann die Bildung eines Koalitionsministeriums zur Folge haben würde.

Aus Rußland.

Die Friedensgerichte in der russischen Presse.

Stockholm, 27. April. Die russische Presse ergreift trotz der scharfen Zensur jede Gelegenheit, um über Frieden und Friedensmöglichkeiten zu sprechen. In einer Diskussion über die Aussichten einer Verständigung wendet sich „Njetsch“ gegen den von einem Teil der Presse befürworteten Sonderfrieden mit Oesterreich. Die Möglichkeit, Deutschland und Oesterreich durch Aus Hungern zum Niederlegen der Waffen zu zwingen, wird vom „Russkoje Slowo“ auf Grund der wirtschaftlichen Lage für eine Illusion erklärt.

Kleine Nachrichten.

Nowostelica in unseren Händen. Der „Universul“ teilt mit: Die russische Stadt Nowostelica, die seit langem in russischen Händen war, gelangte wieder in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen.

Die Russen räumen Bojan. Nach heftigen Artilleriekämpfen räumten die Russen Bojan, den vorletzten Stützpunkt der feindlichen Stellungen. Die Wirkung unserer Mörser war vernichtend. Den feindlichen Kolonnen kam der Angriff so überraschend, daß der russische Generalstab kaum Zeit zur Flucht fand.

Ein russisches Flugzeug erbeutet. Der „Pester Lloyd“ erfährt aus Esperjes: Bei der Gemeinde Czobos wurde gestern ein russisches Flugzeug vom Sikorskitypus durch unsere schwere Artillerie zum Niedergehen gezwungen. In der Flugmaschine saßen vier Piloten, von denen drei tot aufgefunden wurden. Der Lenker des Apparates wurde lebend gefangen.

Beschlezung der russischen Ostküste durch einen deutschen Kreuzer. Der am 27. d. M. veröffentlichte amtliche russische Kriegsbericht meldet, daß ein deutscher Kreuzer die Gegend von Polangen bombardierte.

Die Ueberlebenden des „Gambetta“. Die in Syrakus eingetroffenen Ueberlebenden vom „Leon Gambetta“ wurden in der Kaserne untergebracht. Drei Verwundete wurden ins Garibaldi-Spital überführt.

Ein englisches Geschwader in der Nordsee. „Verlingske Tidende“ meldet aus Horsens: Der dänische Kohlendampfer „Thorwaldsen“, der am Montag in Horsens ankam, traf in der Nordsee ein englisches Geschwader von 30 Kriegsschiffen, Kreuzern und Torpedojägern, an.

Ueberführung deutscher Gefangener nach Australien. Wie ein Neutraler in Singapur der „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, sind die dort gefangen gehaltenen Deutschen und Oesterreicher am 28. März nach Australien übergeführt worden. Anlaß zu dieser Maßregel habe die Befürchtung gegeben, daß die Bevölkerung sich den Aufständischen anschließen und die Gefangenen befreien könnte.

Die Kämpfe in Südwestafrika. Reuter meldet aus Kapstadt: Die südafrikanischen Streitkräfte, die den Eisenbahnhopf Trekkopjes verteidigten, warfen deutsche Truppen zurück, die mit 700 Mann und zwölf Geschützen angriffen. Der Feind ließ 25 Tote und Verwundete zurück.

Fluchversuch deutscher Matrosen. „Petit Parisien“ meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Anatole“ begegnete auf der Höhe von Barcelona einem Boot mit zwölf deutschen Matrosen, die von in Spanien internierten deutschen Handelsdampfern stammen. Die Matrosen, welche nach Italien fahren wollten, um Deutschland zu erreichen, wurden gefangen genommen und nach Marseille gebracht.

Italienische Blätterstimmen gegen den Dreiverband. „Gazetta di Venezia“ verlangt unter Hinweis auf die letzten Artikel der französischen Presse für Italien volle Sicherheit in der Adria und Freiheit im Mittelmeere. Nur auf dieser Basis könne, so sagt das Blatt, eine Verständigung mit dem Dreiverband erzielt werden. „Corriere della Sera“ hält sich darüber auf, daß Italien in Pariser Karikaturen als schlapphütiger Mandolinspieler dargestellt werde. Das sei eine gemeine Verhöhnung. Italien ist gegenwärtig vom höchsten Grade erfüllt, gebe sich aber nicht etwa als Werkzeug anderer Art her.

Unterbrechung italienischer Dampferlinien. Die Genfer Reiseagentur Vocquin wurde telegraphisch ersucht, die Ausgabe von Schiffsfahrkarten für die Linie Brindisi-Griechenland und andere italienische Ueberseebahnen einzustellen.

Aufhebung der Exkommunikation des Bulgarenkönigs. Aus Rom wird dem „Bayerischen Courrier“ berichtet: Der König von Bulgarien war bekanntlich infolge der Auslieferung seines Sohnes Boris an das Schicksal der Exkommunikation verfallen. Nun bringt

der „Offerantore Romano“ die ganz kurze, aber bedeutungsvolle Notiz, König Ferdinand habe in diesen Tagen in rechtmäßiger Weise die heilige Osterkommunion empfangen. Die Osterkommunion ist also aufgehoben worden. Unter welchen Bedingungen die Lösung von der kirchlichen Strafe erfolgte, entzieht sich selbstverständlich einer Erörterung. Die Angelegenheit ist rein kirchlicher Natur, wenn auch ihre Folgen teilweise von politischer Bedeutung sein dürften.

Der Studentenstreik in Italien. Aus Rom wird der „Fest. Jg.“ gemeldet: Der Unterrichtsminister richtete an die Vorstände der höheren Lehranstalten einen Erlaß, in dem er sie auffordert, die politische Gärung unter der Studentenschaft durch den Hinweis auf die patriotische Pflicht der Disziplin zu beseitigen.

Auflösung des Lissaboner Stadtrats. Die „Times“ meldet aus Lissabon: Der Stadtrat von Lissabon wählte sich, einige Verfügungen auszuführen, die durch die Regierung erlassen worden sind. Er wurde deshalb aufgelöst, und ein Verwaltungskomitee ist durch die Regierung ernannt worden. Verschiedene Stadträte, die Widerstand leisteten, wurden verhaftet, später jedoch wieder freigelassen.

Die norwegischen Klüftungen. Nach sieben Sitzungen hinter verschlossenen Türen nahm der Storting die gesamten Rüstungsforderungen des Kriegsministers an, der bei jeder einzelnen (angeblich neun) Forderungen die Vertrauensfrage gestellt hatte, da die Kommission einiges streichen wollte. Wie verlautet, wird eine amtliche Mitteilung über die in der Öffentlichkeit noch nicht bekannten Bewilligungen demnächst erfolgen. Die Stellung des Kriegsministers gilt nunmehr als gesichert.

Das große Sterben in Serbien. Der römische Korrespondent der „Morning Post“ meldet furchtbare Einzelheiten über die Flecktyphusepidemie in Serbien. Hilgen, die zuvor fast waren, sind gegenwärtig mit Gräbern gefüllt, und fortlaufend kommen Stierzölge mit Särgen an.

Getreideausfuhr aus Rußland. Blättermeldungen aus Petersburg zufolge gestattete die Regierung für April die Ausfuhr von 60 Millionen Pud Getreide im Werte von 100 Millionen Rubel nach Frankreich.

Das Moratorium in Frankreich. Wie „Temps“ mitteilt, ist das Moratorium für die Lebens- und Rentensicherungs-gesellschaften um sechzig Tage verlängert worden.

General Paus' Erfolge in Rußland. Von wohlunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß General Pau aus dem russischen Hauptquartier sehr enttäuscht zurückgekehrt ist. Der Empfang, den ihm Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch bereite, war nichts weniger als herzlich. Er behandelte den General mit geringschätziger Herablassung und überhäufte ihn dann mit bitteren Vorwürfen, weil angeblich Frankreich und England den Angriff auf die Dardanellen mit ungenügenden Streitkräften unternommen hätten, so daß es weit mehr einem Scheinmanöver gleichgesehen habe. Als General Pau über Bukarest zurückkehrte, machte er in der rumänischen Hauptstadt kein Hehl aus seiner Verstimmung. Einigen Rumänen, die sich ihm gegenüber in wenig respektvollen Wendungen über Kaiser Wilhelm äußerten, soll dabei Pau eine ritterliche Zurückweisung erteilt haben.

Der „Bund“ über die Kriegslage.

Die erfolgreiche deutsche und die mißglückte englisch-französische Offensive.

Der Berner „Bund“ beurteilt die Kriegslage wie folgt:

Der große Vorstoß der Deutschen bei Ypern ist nach Anlage und Durchführung bezeichnend für die überlegene Führung und Leistungsfähigkeit der Deutschen, wenn man die Operation mit der der Engländer bei Neuve-Chapelle vergleicht. Hier bei Neuve-Chapelle, unter dem Schutze schwerer Nebelzüge glücklicherweise stellte Truppenmassen von mehr als zwei Korps, deren Angriffsbewegung sorgfältig vorbereitet worden war, die aber bei der Ausführung der Operation nahezu vollständig versagten, so daß der Angriff über die erste Etappe nicht hinausgekommen ist und gegenüber einer Minderheit den lokalen Erfolg von Neuve-Chapelle unter schwersten Verlusten zur Not behaupten konnte. Gleichzeitiger Angriff bei La Bassée hatte den Feind nicht abzulenken vermocht. Anders bei Ypern. Englische offensive Stöße östlich und südöstlich von Ypern schienen dort von den Deutschen nur mühsam abgewehrt zu werden und die deutschen Kräfte zu fesseln, die sich im Kampfe um die Höhe 60 bei Kleinzillebeek maßen. Die Aufmerksamkeit der englischen Führung blieb daher diesem Frontabschnitte zugewendet und die englischen Berichte mußten von günstigen Kampfbedingungen zu melden. Da setzte deutscherseits der kraftvoll vorgetragene Angriff nördlich und nordwestlich von Ypern ein. Wie es scheint, ist diese Bewegung auf der ungefähren Linie Visschoote—Langemark mit dem rechten Flügel auf der Straße Ypern—Visschoote, die nach Südwesten über den Kanal auf Zuevisschoote führt, mit dem Zentrum in südöstlicher Richtung auf Pilsken, mit dem linken

Flügel über Langemark rechts und links der Straße Langemark—Ypern angelegt worden. Durch starke Artillerie vorbereitet, deren Geschößschwaden vom Nordwind in der Tiefe der englischen Stellung weit verbreitet wurden, glückte die Infanterie vor. Im wuchtigen Stoß gelangte sie auf dem rechten Flügel über den Kanal, der bei Steensstraete überschritten wurde, so daß hier die Bewegung erst nach der Erstürmung von Ypern, zwei Kilometer jenseits des Ypernkanales zur Ruhe kam. Dieser Angriff hat nicht nur bedeutenden Raum gewonnen und das berühmte Fronthindernis, den Ypernkanal, überschritten, sondern auch auf dem linken Ufer feste Positionen errungen, die dem Feinde große Besorgnis für seine Verbindungen einzuführen scheinen, denn er hat sofort starke Kräfte gegen Ypern in Bewegung gesetzt.

Wichtiger für die Gesamtoperation war den Deutschen offenbar, daß durch diesen glücklichen Erfolg ihrer rechten Flügelgruppe der Hauptangriff des Zentrums und des linken Flügels auf dem rechten Kanalufer in der direkten Richtung Ypern in seiner rechten Flanke sichergestellt war. So ging denn der Stoß in nord-südlicher Richtung mit leichter Neigung nach Südwesten über Pilsken hinaus bis zur 25-Meter-Höhe südlich des Ortes und erreichte St. Julien, 5 Kilometer südwestlich Langemark, Solaert, 4 Kilometer südlich von Langemark und Gravenstafel, 2 Kilometer südlich von Zonnebeke. Die Angriffsbewegung hat nicht nur vorgeschobene Positionen, sondern Hauptstellungen überrannt. Dafür spricht die Eroberung der genannten festen Stützpunkte und die Wegnahme zahlreicher Geschütze. Der deutsche Angriff hatte seinen gegebenen Kulminationspunkt überschritten, und die Führung hatte die Truppen wieder in der Hand, ehe es den Engländern und Franzosen gelang, die nötigen Abwehrkräfte zu versammeln. Es ist daher anzunehmen, daß die am weitesten vorgeschobenen Stellungen, wie Ypern, nicht um jeden Preis behauptet werden sollen, sondern daß man sich mit dem bedeutenden Erfolg zufrieden gibt, durch den die Schlüsselstellung von Ypern von Norden her nachhaltig bedroht wird. Die noch nach Osten und Südosten gravitierenden englischen Vorstöße sind dadurch in der Wurzel geschädigt worden. Wir werden sehen, ob und wie es den Verbündeten gelingt, die Lage bei Ypern wieder herzustellen. Doch muß man sich hüten, weitergehende Schlüsse zu ziehen, denn über einen Einbruch hinaus ist die deutsche Offensive nicht gediehen. Es ist ein Gegenstück zu Soissons, Craonne und Massiges. Sie wird auch auf die Lage in den benachbarten Kampfzonen, besonders im Raume von Lille, ihren Einfluß nicht verfehlen und muß zudem in einem Augenblicke, da die englisch-französische Offensive erwartet wurde und die Deutschen nach Ansicht des Gegners zur absoluten Defensive verurteilt schienen, auch starken moralischen Eindruck machen, der durch das gleichzeitig glückliche Gesecht an den Maasböden noch gesteigert wird. Die Angriffe der Franzosen zwischen Maas und Mosel dauern an und werden durch rückwärtige Reserven fortgesetzt gespült. Kleine Vorteile scheinen ihnen auf der Linie Uilly-Premont zugefallen zu sein. Premont selbst ist aber noch fest in den Händen der Deutschen. Nordwestlich von Flixey steht der Kampf, und im Priesterwalde schreiben sich beide Teile Teilerfolge zu.

Dagegen hat auf der Linie Stain—St. Mihiel, und zwar am Punkte Les Eparges—Combres, eine starke Gegenbewegung der Deutschen eingesetzt und im durchgeführten Angriff einen offenbar als Hauptstellung ausgebauten Abschnitt der französischen Front, nämlich den Graben von Calonne, überwunden. Die Angabe, daß 17 Geschütze in den Händen des Angreifers geblieben seien, deutet darauf hin, daß auch hier nicht nur Vorgräben, sondern die erste Hauptstellung genommen worden sind. Zweifellos ist dadurch die deutsche Position von Combres ebenso erleichtert, wie die französische Stellung von Les Eparges bedroht worden. Die französische Meldung spricht zwar von zurückgeschlagenen Gegenangriffen der Deutschen, bestimmt aber außer dem Graben von Calonne keine Positionen am Maasabschnitt, sondern begnügt sich, die Behauptung der zweiten Linie festzustellen. Ganz unbestimmt lauten die französischen Meldungen über die Aktion von Ypern, abgesehen von der Wiedereroberung des Dorfes Yperne. Es ist anzunehmen, daß die Verbündeten sich weder bei Combres noch bei Ypern mit den Ergebnissen der letzten Lage beruhigen, und es sind dort und vielleicht auch in anderen Abschnitten weitere heftige Kämpfe zu erwarten.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. April 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Im N ist ein neues Barometerminimum erschienen, sonst hat die Druckverteilung keine wesentliche Veränderung erfahren. In der Monarchie und an der Adria heiter, schwache Brisen, meist wärmer. Die See ist ruhig.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer heiteren, warmen Wetters, Land- und Seebriisen.

Seismische Beobachtungen: Heute 2 Uhr 55 Min. 0 Sek. a. m. Einsetzen einer schwachen Aufzählung, von sehr fernem Erdbeben herrührend. Maximalphase 3 Uhr 18 Min. 4 Sek. a. m. Wegen Fehlen der 2ten Vorphase Herbestimmung unsicher.

Barometerstand	7 Uhr morgens	763.4
	2 " nachm.	763.8
Temperatur um	7 " morgens	13.5
	2 " nachm.	19.7
Regenüberschuß für Pola:		157.5 mm.
Temperatur des Seewassers	um 8 Uhr vormittags	15.0°.
Ausgegeben um	2 Uhr 45 nachmittags.	

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Eskutović Nikolaus von S. M. Schiff	
„Zrinyi“ als Teilbetrag des erhaltenen Finderlohnes	K 10.—
Zusammen	K 10.—
bereits ausgewiesen	„ 8464.28
Totale	K 8474.28
Abgeführt	„ 8444.88
Abzuführen	K 29.40

Der als

Militär-Strafverteidiger

wirkende 37

Advokat Dr. L. Scalier

hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

Vorschriftsmässige

wasserdichte Feldpostschachteln

für Postkolli als auch für Muster ohne Wert zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1

Kino „Minerva“

Heute und in den folgenden Tagen

„LULU“

„Die Diva des Montmartre“

Erschütterndes Drama des Grand Guignol von Hause „Cines“ aus Rom. 1084

Texan
Schutz gegen Kleiderläuse und Flecktyphus
1 Normal-Garnitur K 1'20 1 Seiden-Garnitur K 2'50
Ignazio Steiner, Pola

Einladung

zu der am

Heute Samstag um 6 Uhr p. m. im „Politeama Ciscutti“

zugunsten des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge stattfindenden

Wohltätigkeitsvorstellung

Leiter **M. Smaha.**

Vorführungsordnung:

1. „Die Herrschaftsköchin“, Fräulein Anny Langer, Tock, Weiss.
2. „Schelmenlieder“ Klaudus.
3. „Der Photograph“ (Komische Szene), . . . Tock, Galezky, Weiss.
4. „Schelmenlieder“ Klaudus.

10 Minuten Pause.

5. Schelmenlieder (Italienisch) Novak-Novaretti.
6. „Eri tu?“ (Verdi) Carlo Ivich.
7. Zweigesang (Italienisch) Frl. Antonietta Allaich-Allacevich, Novak-Novaretti.
8. „Rosenzopf und Rosenthal“ (Urkomisch), . Tock, Galezky.

Die Theaterräumlichkeiten werden gütigst von den Herren **Matissevich und Viezzoli unentgeltlich beigelegt!**

PREISE:

Logen: 8 K. — Sperrsitze: 2. K — Parkettsitze: 1-50 K. — Galeriesitze: 1 K. — Eintritt zur Platee und Logen 1 K. — Galeriestehplatz 50 h.

Keine Zwischenpausen!

Kartenvorverkauf ab heute an der Theaterkassa von 8-11 vorm. und 2-5 nachm.



Nur während der Kriegsdauer

kaufe ich zu noch nie dagewesenen Preisen altes Gold, Silber, echte und unechte Goldborten.

K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

Juweller und gerichtl. bebildeter Schätzmeister. 10



Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Kranpf- und Keuchhusten



6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Costantini, Modina, Ricci, Carbonecchio und Petronio; bei Droguisten: Zominy, Ercelli, Alfonso Antonelli und Juliani. Apoth. Vernartelli in Dignano, Apoth. Caudifisso in Parenzo, Droguerie Gio. Mocibob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 28

Billigste Preise!

Ausrüstungsgegenstände!

Billigste Preise!

Sommer-Uniformen!

Für

k. u. k. Kriegsmarine:

- Weiße Leinen-Uniformen
- Flotten-Anzüge
- Bord-Anzüge
- Radmäntel
- Bordjacken
- Schwarze Regenmäntel
- Blaue Arbeits-Anzüge
- Schwarze Regenhäute

In jeder Größe
lagernd.

Tadellose
Ausführung.

Für

Artillerie und Landwehr:

- Hechtgraue Leinenblusen
- Hechtgraue Kammgarnblusen
- Hechtgraue Reithosen
- Weiß und drapp Leinenhosen
- Hechtgraue Pantalonhosen
- Hechtgraue Gummi-Regenmäntel
- Hechtgraue Regenhäute
- Hechtgraue Offizierskappen

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweißsauger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

IGNAZIO STEINER

Görz

Plazza Foro **POLA** Plazza Foro

Triest

Nachstehende Druckschriften sind bei der Firma

Jos. Krmpotić, Pola

Piazza Carli 1

Piazza Carli 1

(Verwaltung des „Polaer Tagblattes“)

zu haben, und zwar:

1. **Richtkreisblock**, zusammengestellt vom k. u. k. Artilleriehauptmann Grossmann. Exemplar 90 Heller.
2. **Was muß jeder auf S. M. Schiffen eingeschifft Matrose wissen?** (Deutsch, kroatisch, ungarisch, italienisch). 1 Stück 10 Heller, 100 Stück 6 Kronen.
3. **Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen im Gebiete von Pola.** Broschüre mit Plan von Pola 1 K 60 h; ohne Plan 80 h.
4. **Straßenordnung von Pola.** (Deutsch, italienisch, kroatisch). Exemplar 30 h.
5. **Aus einem Schiffstagebuche.** Zwei Jahre in China und Japan.

* * *

Außerdem sind noch folgende Publikationen erhältlich:

1. **Metalltechnische Handwerke.** (Die Maschinenschlosserei.) Mit 55 Figuren und 3 Tafeln.
 2. **Schiffsmaschinenreparaturen.** Mit 50 Figuren und 15 Tafeln.
 3. **Schiffmaschinenwellenstrang.** Mit 19 Tafeln, bzw. 42 Figuren.
 4. **Schiffsankerketten.** Mit 28 Figuren.
 5. **Über eine praktisch bewährte Methode zur genauen Grössen- und Formbestimmung stark gekrümmter Panzerplatten.** Mit 19 Tafeln.
 6. **Sind Schlachtschiffe grössten Tonneninhaltes auch ökonomisch?**
 7. **Elektrische Geschützanlagen.**
 8. **Die Ausbildung des englischen Seeoffiziers.**
 9. **Versuchsergebnisse mit einem Wasserrohrkessel mit Überhitzer.**
 10. **Kreiselkompass von Dr. Anschütz-Kaempfe.**
 11. **Neuerungen auf dem Gebiete des Kreiselkompasses.**
 12. **Über die Untersuchung der Tauglichkeit von Aspiranten für Unterseeboote.**
 13. **Ergebnisse der in seekriegsrechtlichen Angelegenheiten in London abgehaltenen Konferenz.**
 14. **Schiffe und Fahrzeuge unserer Kriegsmarine seit ihrem Bestande bis 1908.**
 15. **Eugenio Bollati di Saint Pierre** (kgl. italienische Linienschiffskapitän): „Nautica Res“.
 16. **Quellen zu Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Polesana im späten Mittelalter und am Beginn der Neuzeit.**
 17. **Auszug aus dem Dienstreglement III für die k. u. k. Kriegsmarine.**
 18. **Vorträge über Seekriegsführung.**
 19. **Vorträge über Kriegsgeschichte.**
 20. **Schiffsadministrationbelehrung.**
 21. **Strategie und Taktik.**
 22. **Atlas, enthaltend Tafeln der Navigationsinstrumente.**
- Zinsbüchel. — Fiakertarife. — Dienstmännertarife. — Strassenverzeichnis von Pola.

